



# Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für  
Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und  
der Deutschen Kinemathek

Nr. 153

8. Januar 2010

Einführung: Günter Agde

## DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

DDR 1961, R: Joachim Herz

D: Anna Prucnal, Fred Düren, Gerd Ehlers, Mathilde Danegger

Regie Joachim Herz, Regie-Assistenz Eleonore Dressel, Drehbuch Joachim Herz; Harald Horn,  
Dramaturgie Lotti Schawohl; Peter Ulbrich (Filmische Beratung), Kamera Erich Gusko, Kamera-  
Assistenz Detlef Hertelt; Wolfgang Ebert, 2. Kamera Karl Neugebauer; Peter Brand, Standfotos  
Heinz Wenzel, Licht Wolfgang Kirbst, Bauten Harald Horn, Bau-Ausführung Manfred Meyer,  
Außenrequisite Alfred Schütz,, Kostüme Gerhard Kaddatz, Maske Horst Schulze, Schnitt Ilse  
Peters, Ton Günter Lambert, Musik Richard Wagner (Oper), Musikalische Leitung Rolf Reuter;  
Hans Dieter Baum (Assistenz); Andreas Pieske (Chorleitung), Musik-Ausführung Chor der  
Leipziger Oper; Gewandhausorchester Leipzig, Choreografie Ruth Berghaus

Gesang: Gerda Hannemann (Senta); Rainer Lüdeke (Der Holländer); Hans Krämer (Daland);  
Katrin Wölzl (Mary); Rolf Apreck (Erik); Karl-Friedrich Hölzke (Steuermann)  
Darsteller: Anna Prucnal (Senta), Fred Düren (Der Holländer), Gerd Ehlers (Daland), Mathilde  
Danegger (Mary), Herbert Graedtker (Erik), Hans-Peter Reinecke (Steuermann), Friedrich Teitge  
(Hafenbeamter), Peter Dommisch, Nico Turoff, Fredy Barten, Richard Hilgert, Albert Zahn, Hans  
Feldner, Hans Flössel, Harald Grünert, Alois Herrmann, Günter Rüger, Horst Kube, Kurt  
Rackelmann, Veronika Axmann, Astrid Deinzer, Willi Schmidt, Egon Schmidt, Helmut Hein, Harry  
Franz, Horst Frank, Günter Weichler

Produktion DEFA-Studio für Spielfilme Potsdam-Babelsberg, Produktionsleitung Siegfried  
Kabitzke, Aufnahmeleitung, Fritz Brix; Dieter Anders

2764 m, 101 min, 35mm, Totalvision, s/w, Magnetton 4-Kanal, Uraufführung: 25.12.1964, Berlin

**Albert Wilkening, DEFA-Studiodirektor**

### **Über die Verfilmung der Oper „Der fliegende Holländer“ (1964)**

Eine Oper zu verfilmen ist ein ziemliches Wagnis. Als Filmenthusiasten sind wir (d.h. die DEFA) es immer wieder eingegangen. Wir meinten, dass zur Pflege und Bewahrung des nationalen und internationalen Kulturerbes der Film seinen Beitrag leisten müsse. Es ging uns nicht darum, die Oper zum Film zu verarbeiten, die Oper also nur als eine literarische Vorlage mit Musik als Kunstwerk erhalten, jedoch spezifische Gesetzmäßigkeiten des Films beachten und auch ausnutzen.

Wir suchten daher nach solchen Opern, bei denen das machbar ist. Mit FIGAROS HOCHZEIT (1949) und den LUSTIGEN WEIBERN VON WINDSOR (1950) hatten wir schon in den ersten Jahren internationale Erfolge erreicht. Aber wir brauchten nicht nur geeignete Opern, sondern, was beinahe noch viel wichtiger ist, einen geeigneten und interessanten Regisseur.

Nun sind aber interessante Opernregisseure eine Seltenheit. Sie müssen ungewöhnliche Fähigkeiten besitzen, um schauspielerische Aktion und musikalische Interpretation einer überzeugenden Einheit zu verbinden. An Walter Felsenstein wagten wir uns zu jener Zeit aus verschiedenen Gründen nicht heran.<sup>1</sup> Es zeigte sich aber ein zweites Talent unter den Musiktheater-Regisseuren: Joachim Herz. Eine Anfrage, ob er interessiert und bereit wäre, führte 1961, also vor 17 Jahren, zu wertvollen Gesprächen. ...

Er kann Illusion und Realität, Traum und Wirklichkeit, Mythologie und historische Geschichte fruchtbar miteinander verbinden. Wer das kann, dem erschließen sich sowohl als Schöpfer als auch als Genießer künstlerische Erlebnisse in ihrem ganzen Reichtum. Das ist für das Musiktheater noch bedeutender als für die Sprechbühne oder andere künstlerische Äußerungen.

Für eine Oper wie „Der Fliegende Holländer“ ist es von besonderer Bedeutung. Er hatte sie übrigens schon in Berlin, Leipzig und Moskau inszeniert. Aber bei der Verfilmung ergaben sich dann doch besondere Schwierigkeiten....

Daneben hat er sich eine schöpferische Naivität bewahrt. Vielleicht ist das die Ursache dafür, dass er – was wir als Kind alle einmal konnten – Realität und Imaginäres so wirkungsvoll vereinen kann.

... Er hat vor und während der Dreharbeiten zu seinem ersten Film, dem FLIEGENDEN HOLLÄNDER, versucht, die spezifischen Gesetzmäßigkeiten des Films zu erkennen und zu nutzen. So versuchte er mit filmischen Mitteln die beiden Welten, in denen der Fliegende Holländer angesiedelt ist – die Wachträume Sentas und das reale Leben – für den Zuschauer nicht nur sichtbar, sondern zugleich auch emotional erlebbar zu machen.

In der bildfüllenden Breite des Totalvisionsbildes erleben wir den ganzen Reichtum des Traum-Lebens, während die Enge des realen Lebens im begrenzten klassischen Bildformat wiederspiegelt wird. Die große Kinoleinwand zeigt deutlicher diesen Unterschied als es auf dem Bildschirm möglich ist.... (Auszug)<sup>2</sup>

---

Hg.: CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Red.: Günter Agde. Informationen zu CineGraph Babelsberg, der Reihe „Wiederentdeckt“ und der Zeitschrift „Filmblatt“ unter [www.filmblatt.de](http://www.filmblatt.de)

<sup>1</sup> Die DEFA verfilmte die Operninszenierungen Walter Felsensteins „Fidelio“ (1956), „Das schlaue Fuchstein“ (1965), „Othello“ (1969), „Hoffmanns Erzählungen“ (1970) und „Ritter Blaubart“ (1973) als Auftragsproduktionen des Deutschen Fernsehfunks Berlin-Adlershof. Eine DVD-Ausgabe dieser Verfilmungen – ergänzt durch die Mitschnitte der Theateraufführungen von „Don Giovanni“ (1966) und „Die Hochzeit des Figaro“ (1976) - erschien 2008 bei Arthaus-Musik.

<sup>2</sup> Mit diesem Text führte Albert Wilkening in die Fernsehübertragung des Films am 8. Februar 1978 im Deutschen Fernsehfunke Berlin-Adlershof ein. Seine Moderation wurde am 17. Januar 1978 aufgezeichnet. Quelle: Filmmuseum Potsdam/Nachlass Albert Wilkening. Ich danke Michael Grisko für den Hinweis. Er bereitet derzeit eine Biographie Albert Wilkenings für die DEFA-Stiftung vor.